

Zwanzig Sprüche

Autor(en): **Bohnenblust, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ethos, war von seiner Person an keiner Stelle zu trennen. Der Begriff des Reinlichen, den Goethe so gerne anwandte, weil er ihm völlig eignete, passt auf Hans Schuler.

Wir hätten ihn so gerne auf lange hinaus noch behalten. Solcher Kulturherde kann ein Gemeinwesen nie genug besitzen. Und wenn einer erlischt, so ersetzt er sich gar nicht so leicht. Vollends, wenn er so warm und rein gebrannt hat, so hinausstrahlend, seine Helle, seine Wärme Vielen mitteilend, wie dies bei Hans Schuler der Fall war. Doppelt schmerzlich klingt darum die Klage. Aber auch der Dank für Empfangenes soll doppelt laut in unsern Herzen nachklingen. „Die in ihm liegenden seelischen Kräfte waren, als er starb, zu einer nicht gewöhnlichen Geschlossenheit herangereift, und seinem Bilde hätte die Zukunft kaum mehr wesentliche Züge hinzugefügt, wenn auch *für uns* noch reife Früchte von seinem weitem Wirken zu erwarten standen.“ So urteilte Schuler über Hitzig. Wir dürfen die Worte auf ihn übertragen.

ZÜRICH

H. TROG



ZWANZIG SPRÜCHE

Von GOTTFRIED BOHNENBLUST

DER MEISTER

Auf allen Märkten brüllt die grelle Trommel:
„Ich weiß allein die Wahrheit! Bumbambommel!“
„Wie viel seid ihr von andern unterschieden?“
Der Meister rufts, ihr Dilettantaliden!

AM HIMMELSTOR

„Dein selber warst du kaum bewusst,
Hast wenig von der Welt gewusst —
Und hast gehandelt. Durftest Du's?“
„Ich hab getan, was ich gemusst.“

KRITIK DER REINEN UNVERNUNFT

„Du Narr, der Mensch ist nicht ein rein Verstandeswesen.
Ich will im dunkeln Grund des Seelenlandes lesen.
Gefühl ist viel, der Wille mehr, doch ist fürwahr
Der Mensch auch nicht zum reinen Unverstand erlesen.“

IDEALE

Bilder blühn in hohen Weiten,
Stolz und stille, mächtig mild . .
Lässt du dich vom Bilde leiten,
Oder bildest du dein Bild?

ZURUF

Du hast die Kraft, du hast die Pflicht:
Du sollst dich niemals nichtig nehmen.
Du bist kein spiegeltoller Wicht
Und wirst dich niemals wichtig nehmen.

„SEGEN DES KRIEGES“

Was ist des Krieges Segen?
Dass wir des Friedens pflegen.

DER UNTERSCHIED

Bist du ein Mann und übst dein Amt,
So hast du Funktion.
Hast du dich selbst zum Knecht verdammt,
So bist du Funktion.

JA UND NEIN

Ja ist des Mannes goldner Hort.
Ja ist der liebsten Frauen Wort.
Wer aber J-a sagt statt Nein,
Muss ein betrübter Esel sein.

FORTSCHRITT

Saß einst Ein Papst auf hohem Thron,
Der trug bald gut, bald schlecht die Kron.
Nun laufen Päpstelein allenthalben,
Täten sich selber krönen und salben.

WISSEN : GEWISSEN

Was ist, versuch gewiss zu wissen.
Was sein soll, das weiß das Gewissen.

TROST

Der Schmutzfink vor dem goldnen Spiegel
Sieht nur sein eigen Bild darin.
Dir aber bleibt das stille Siegel:
'Ich war und werde, der ich bin'.

SELENKUNDE

'Wen darf ich Seelenkenner nennen?'
„Die unsrer Seelen Erdschacht,
Des Geistes reine Sternenmacht,
Evas und Adams Tücken kennen.“

WEGWEISER

Sei Du, und folge frei dem Geist.
Die Puppen magst du hampeln lassen.
Sei treu dem Werk, dem du dich weihst.
Du sollst dich nicht vertrampeln lassen.

WELTANSCHAUUNG

Zwei haben heiß um Macht gerungen.
Einer hat sich den Sieg erschwungen.
Der träumt die Welt als Himmelsleiter,
Auf höchster Spross den Gottesstreiter.
Jener als blaues Blumenspiel:
Ein Tier zertrats mit Stumpf und Stiel.
So steht die Welt vor beiden klar,
Bleibt seelenruhig, was sie war.

EHERNE TAFEL

Irrtum gesteh. Verschmäh den Schein.
Doch sei gerecht, selbst gegen dich:
Denn sich verleumden ist gemein.

DAS LETZTE WORT

Du hast das Wort:
Du kannst den Meister zeigen.
Du weißt den Ort,
Da nichts mehr frommt als Schweigen.

FEUER

Hüt dich vor wilden Feuerfrauen!
Sie sprühn: sie wärmen nicht.
Wirst du Holdfrauenfeuer schauen:
Blick auf: 's ist ewges Licht.

NACHSICHTS-MASSREGEL

Hilf, rat und rette früh und spat:
Verschwunden bleibe nach der Tat.
Willkommen ist, wer andern hilft,
Doch lästig, wer geholfen hat.

LETZTER PROMETHIDE

„Der Himmelsturm ist abgeschlagen,
Am Ambos mag ich nicht mehr stehn.
So ist denn weiter nichts zu sagen:
Das Abendland muss untergehn.“

ZWEI PROPHETEN

Prophet, du deutest weg die Not:
Du bist der schlechte. —
Du deutest uns den Weg der Not:
Du bist der echte.

□ □ □

Der Alltag und seine Gespräche und Nichtigkeiten, was für angenehme Neutralitätszone, mit unseren lieben Feinden zu verkehren! H. LONCAR

Ob einer ein feiner Kopf ist, wie schnell hat man das heraus; denn es verrät sich bei jedem Wort, das er sagt. Aber länger währt es, zu erfahren, ob einer feinen Herzens ist. Denn nur aus vielen Dingen, wie und wann er sie verschweigt, kann man es inne werden. H. LONCAR

□ □ □